

## Zusammenfassung und Input aus den Energiegesprächen im Wenkenhof, vom 17. Oktober 2013

Dieses Dokument geht an die Regierungen der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Solothurn, Jura, der Gemeinde Riehen und der Städte Lörrach, Weil am Rhein und Rheinfelden (D), Freiburg im Breisgau (D)



## Zusammenfassung der Resultate aus den Workshopgruppen der sechsten Energiegespräche im Wenkenhof 2013

---

Am 17.10.2013 fanden die sechsten sun21 Energiegespräche im Wenkenhof in Riehen zum Thema „**Ressourceneffizienz – Rohstoffe sinnvoll nutzen**“ statt.

Nach zwei Inputreferaten befassten sich die Teilnehmenden in vier Workshopgruppen mit der Frage, wie die Ressourceneffizienz gesteigert und verbessert werden kann. In diesem Papier werden die Erkenntnisse und Handlungsvorschläge aus den vier Gruppen zusammengefasst.

Die Workshops fanden zu folgenden Themenschwerpunkten statt:

- Politische Rahmenbedingungen (WG1)
- Nachhaltiges Bauen (WG2)
- Industrie-Prozesse (WG3)
- Sustainable Design (WG4)

sun21 möchte, dass die folgenden Anregungen bei den Bemühungen zur Erreichung einer nachhaltigen Gesellschaft eine Hilfestellung sind, um die vorgegebenen Ziele der Energiestrategie 2050 zu erreichen. Sie sollen Impulse zum Neudenken und Weiterentwickeln geben.

---

### 1. Grundsätzliche Fragestellung – Ausgangslage

sun21 hat die Vision, dass Basel als Pilotregion eine Vorreiterrolle im Bereich Ressourceneffizienz einnimmt. Die Diskussionen an den Energiegesprächen im Wenkenhof sollen dazu beitragen, Themen und Handlungsfelder zu identifizieren. Entsprechende Vorschläge sollen als Impulse an die verantwortlichen Regierungen des TEB gehen, um diese zu motivieren, dem Thema Ressourceneffizienz vermehrt Beachtung zu schenken und konkrete Massnahmen einzuführen.

### 2. Resultate und Anregungen aus den Workshops

Die Grundfrage, die sich alle vier Gruppen stellen mussten, war, wie im jeweiligen Bereich mit den vorhandenen Ressourcen umgegangen wird. Wie kann die Ressourceneffizienz konkret beeinflusst und welche Handlungsfelder müssen konkretisiert werden, um entsprechende Ziele zu erreichen. Wo gäbe es Ideen für Projekte, die weiterverfolgt werden sollten.

### 3. Fazit und Schlussfolgerungen aus den Workshopresultaten

Aufgrund der Rückmeldungen aus den Workshopgruppen kristallisierten sich über alle vier Themenbereiche mehrere Schwerpunkte heraus. sun21 wird konkretisieren, welche davon in Bezug auf Ressourceneffizienz und wie wir Rohstoffe sinnvoll nutzen sollten, weiterverfolgt werden.

#### • **Ausbildung und Sensibilisierung**

Augenscheinlich muss dem Thema Ausbildung und Sensibilisierung in allen Bereichen vermehrt Beachtung geschenkt werden. Die Gruppen waren sich einig, dass hier sowohl bei den Fachleuten (Bau/Gewerbe/ Industrie etc.), wie auch bei den Konsumenten gezielte und Themen bezogene Ausbildungskonzepte und Sensibilisierungskampagnen notwendig sind.

#### • **Politische Rahmenbedingungen / staatliche Regulierung**

Gewisse Vorschriften und Verpflichtungen werden als nötiges Mittel angesehen, um in den verschiedenen Bereichen einen gewissen Druck zu erzeugen. Auf Freiwilligkeit basierende Vereinbarungen werden als nicht zielführend betrachtet. Ausserdem werden Standards und Instrumente als sinnvoll erachtet, welche die gesamten Lebenszykluskosten eines Produktes oder von Bauten berücksichtigen (inkl. Internalisierung von Schäden etc.). Kontrollinstanzen sind Staat, aber auch die Medien – unter anderem könnten regelmässige Tests von Produkten geeignete Mittel dazu sein.

- **Innovation und Wettbewerb/Kommunikation**

Best-Practice-Beispiele aufzeigen, um andere zu motivieren und zum Nachahmen anzuregen. Das Initiieren eines Smart Design Award könnte als entsprechendes Vorbild für andere eingesetzt werden. Wettbewerbe und Kommunikation über die Aktivitäten zwischen den Firmen wären für das Thema von Nutzen.

- **Vorbildfunktion öffentliche Hand**

Vorangehen soll idealerweise die öffentliche Hand. Im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen, BöB, soll im Zweckartikel Nachhaltigkeit und nachhaltige Beschaffung als obligatorisch verankert werden, Green procurement als Grundlage von entsprechenden Einkaufsstandards der öffentlichen Hand ist zu definieren.

---

**Folgende Themengruppen wurden von ausgewiesenen Fachleuten moderiert:**

**Gruppe 1**

Thema: Politische Rahmenbedingungen  
Moderatorin: Mirjam Ballmer, Grossrätin BS, Grüne

**Gruppe 2**

Thema: Nachhaltiges Bauen  
Moderatorin: Nicole Müller, Dipl. Architektin FH, CSD Ingenieure AG

**Gruppe 3**

Thema: Industrie-Prozesse  
Moderator: Prof. Martin Klöti, MATTO GmbH - Textilien fair, umweltgerecht, nachhaltig

**Gruppe 4**

Thema: Sustainable Design  
Moderatoren: Prof. Hannes Weigt, Universität Basel  
Dr. Stephan Schmidt, Universität Basel

**Zwei Inputreferate lieferten zusätzliche Informationen und Anregungen:**

**Gérard Poffet**

Vizedirektor Bundesamt für Umwelt BAFU

**Politische Situation: Stossrichtung des Bundes bei der Ressourceneffizienz**

**Hans Ruedi Schweizer**

Ernst Schweizer AG, Metallbau

**Nachhaltiges Management und Prozesse – wie Unternehmen ihre Ressourceneffizienz verbessern**

Auf den nächsten Seiten sind die detaillierten Resultate aus den vier Workshopgruppen aufgelistet, von denen das Fazit und die Schlussfolgerungen unter 3. zusammengefasst wurden.

## Workshop 1: Politische Rahmenbedingungen

### Beschreibung Workshop:

Mit dem Bericht zur Ressourceneffizienz und Rohstoffnutzung hat das Bundesamt für Umwelt die Grundlage für eine Strategie auf nationaler Ebene geschaffen und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Als Ausgangslage und Diskussionsgrundlage diente u.a. der Grundlagenbericht zur Ressourceneffizienz und Rohstoffnutzung des BAFU. Im Workshop wurde diskutiert, welche Instrumente auf kantonale Ebene heruntergebrochen werden können und anhand von Praxisbeispielen aufgezeigt, was es für deren Umsetzung weiter benötigt.

**Folgende Schwerpunkte wurden von den Workshopeteilnehmenden in den Vordergrund gestellt und jeweils Impulse für konkrete Umsetzungen definiert:**

#### a) Bauwirtschaft

##### ↻ Fokus

**Ausbildung und Sensibilisierung** von Architekten und Statik-Experten im Bereich ressourceneffiziente Bauwirtschaft

##### ⇒ Massnahmen

- Mit SIA Basel ein Ausbildungsprogramm für ressourceneffizientes Bauen erarbeiten\*
- Pilot- und Demonstrationsprojekte für Ausbildung zugänglich machen
- Bei den Standards für Brauprojekte Veloparkplätze miteinbeziehen
- Leitfaden für nachhaltiges Bauen u. Bewirtschaften für alle Bundes- und Kantonsbauten erstellen – Verpflichtung für dessen Einhaltung

\* wird durch die IWB Energieberatung bereits abgedeckt: Inhouse-Schulung durch IWB

##### ↻ Fokus

**Anreiz und Strategie für nachhaltige Nutzung von Sekundärrohstoffen schaffen**

##### ⇒ Massnahmen

- Regionaler Rohstoffpanel für die in der Region vorhandenen Ressourcen ist zu erstellen
- Wettbewerb zur Vermeidung von Verpackungsmaterial lancieren (gab es schon einmal – wieder aktivieren)

#### b) KMU als Umsetzer

##### ↻ Fokus

**Anreiz für KMU schaffen, damit sie auf Elektromobilität setzen**

##### ⇒ Massnahmen

- Beratungsprogramm für KMU
- Branchenvereinbarung mit dem Ziel der Steigerung der Ressourceneffizienz, insbesondere der absoluten Reduktion der fossilen CO<sub>2</sub>-Emissionen

#### c) Beschaffungswesen der öffentlichen Hand

##### ↻ Fokus

**Beschaffungen der öffentlichen Hand nachhaltig und ressourcenschonend gestalten (z.B. Arbeitskleidung, Nahrungsmittel bei öffentlichen Mensas und bei Empfängen usw.)**

##### ⇒ Massnahmen

- Änderung Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen BöB: Nachhaltigkeit im Zweckartikel verankern und nachhaltige Beschaffung obligatorisch erklären
- Einkauf nach Lebenszykluskosten als verpflichtendes Beschaffungskriterium

#### d) Regionale Zusammenarbeit

##### ↻ Fokus

**Förderung von erneuerbaren Energien/ regionaler Lebensmittelproduktion und umsetzungsorientierten Programme**

##### ⇒ Massnahmen

- Private Organisationen können Gemeinden dabei unterstützen, öffentliche Gebäude mit Solaranlagen zu bestücken
- Für Interessierte Privatpersonen soll mit einem Programm die Planung von Anlagen erleichtert werden, z.B. mit energy doctors\*\*
- Fördern von regional und saisonal angebauten Nahrungsmitteln
- Vereinfachung der Nutzung von Dachflächen auch für Nahrungsmittelproduktion/Gärten

\*\* wird durch die IWB Energieberatung in Ansätzen bereits abgedeckt: Privatkunden Energieberatung durch IWB

## Workshop 2: Nachhaltiges Bauen

### Beschreibung Workshop:

Auf Basis des neuen Standards **Nachhaltiges Bauen Schweiz SNBS** wurde Fragen nachgegangen wie was zu einer ressourcenschonenden Bauweise führt, wie die Ressourceneffizienz im Gebäudebereich konkret beeinflusst werden kann und welches die Einflussfaktoren der Ressourceneffizienz im Planungs- und Bauprozess sind. Die Frage nach der Ressourceneffizienz im Kontext des SNBS wurde von verschiedenen Seiten her angegangen.

**Folgende Schwerpunkte wurden von den Workshopteilnehmenden in den Vordergrund gestellt und jeweils Impulse für konkrete Umsetzungen definiert:**

#### a) Ausbilden/ Sensibilisieren

##### ↻ Fokus

**Bei Planern und Nutzern Bewusstsein für das Thema Ressourceneffizienz schaffen**

##### ⇒ Massnahmen

- Ausbildung von Architekten, Planern u. Baufachleuten insgesamt als wichtige Voraussetzung nötig
- Standards wie der SNBS als Instrument nutzen, um das Verständnis der Branche zu verbessern

#### b) Zersiedelung / Raumplanung

##### ↻ Fokus

**Gewichtung Thema Zersiedelung deutlich erhöhen**

##### ⇒ Massnahmen

- Thema als Standard aufnehmen, um dessen Ausmass und den Zeithorizont auf die nachhaltige Entwicklung anzusprechen und zu verdeutlichen

#### c) Politische Rahmenbedingungen

##### ↻ Fokus

**Strengere gesetzliche Rahmenbedingungen und klarere Richtlinien**

##### ⇒ Massnahmen

- Einführung eines Mindesterfüllungsgrades für ressourceneffiziente Baumassnahmen
- Nullenergiehaus als Vorschrift aufnehmen
- Verpflichtung zu Abfall und Rückbau-Konzepten auf Gesetzesebene – Gebäude müssen über den gesamten Lebenszyklus betrachtet werden

#### d) Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz SNBS

##### ↻ Fokus

**SNBS nutzen um Stolpersteine zu vermeiden**

##### ⇒ Beurteilung

- Bestehender SNBS müsste im Bereich Zersiedelung verbessert werden
- Er führt nicht direkt zu einer ressourceneffizienteren Bauweise – die Auseinandersetzung mit diesem Standard kann zu einem Umdenken beitragen und er kann als Kommunikationsinstrument dienen

## Workshop 3: Industrie-Prozesse

### Beschreibung Workshop:

Es stellte sich die Frage, wie Unternehmen ihren eignen Ressourcenverbrauch reduzieren können. Welches sind die Aktionsfelder im Bereich der industriellen Prozesse, die in realistischer Weise dazu beitragen können, die Kreislaufwirtschaft zu etablieren.

**Folgende Schwerpunkte wurden von den Workshopteilnehmenden in den Vordergrund gestellt und jeweils als Impulse für konkrete Umsetzungen definiert:**

#### a) Bildung / persönliche Verantwortung

##### ↻ Fokus

**Bewusstes Konsumverhalten, ehrliche, persönliche Bedürfniserkennung und Ausräumen der „Wachstumsillusion“**

##### ⇒ Massnahmen

- Bildungsveranstaltungen für KMU und deren Mitarbeitenden / Motivation der Geschäftsleitung durch Briefkampagnen
- Generell sollen Lehrpläne für Umweltbildung in allen Schulen, inkl. Berufsschulen, eingeführt und umgesetzt werden
- NGOs sollen sich vernetzen und konstruktive Aufklärung anhand von Beispielen betreiben
- Wertewandel anstreben durch Aufzeigen des Teufelskreises „Bedürfnis-Konsum-Wachstum-Teuerung“
- Neue Werte propagieren wie „Schönheit jenseits von Konsum“ = Suffizienz

#### b) Innovationsförderung

##### ↻ Fokus

**Innovative Unternehmen durch verstärkte Promotion motivieren**

##### ⇒ Massnahmen

- Einen **Smart Design Award** ausrichten (Funktion vor Materie/Smart Design/Materialwissenschaften)

#### c) Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen

##### ↻ Fokus

**Die politischen Rahmenbedingungen und Gesetze müssen geschärft und gestärkt werden.**

##### ⇒ Massnahmen

- Durch Sensibilisierung und konkrete Kampagnen/Lobbying, die die Mechanismen in der Wirtschaft, der Produktion und des Marktes transparent machen. Hierzu sind Social Media zu nutzen.
- Einen Umweltgerichtshof initiieren, um „Sünder anzuprangern“
- Marktbasierte Instrumente/Standards für Beschaffung von Energie und Ressourcen einführen. Dabei sollen „Schäden internalisiert“ werden = Forderung nach Kostenwahrheit von Produkten
- Damit die Standards eingehalten werden, könnten steuerliche Anreize, Gebührenbefreiung oder zinsgünstige Darlehen (Soft Loans) eingeführt werden
- Grüne Beschaffung (Green Procurement) einführen. Kantone sollen als Vorbild dienen, dafür müssen Einkaufsstandards gesetzt werden

## Workshop 4: Sustainable Design

### Beschreibung Workshop:

Die Teilnehmenden stellten sich der Frage, ob es nachhaltige Produkte für Endkunden gibt und wo die Schwierigkeiten liegen, um energie- und ressourceneffiziente Produkte an die Kunden zu bringen.

Wie können Produkte, Dienstleistungen und weitere Services kombiniert werden, um Effizienz und Suffizienz zu erreichen?

**Folgende Schwerpunkte wurden von den Workshopteilnehmenden in den Vordergrund gestellt und jeweils Impulse für konkrete Umsetzungen definiert:**

#### a) Kommunikation

##### ↻ Fokus

**Informationen über Nachhaltigkeit/Energie-/Ressourcenbedarf der Produkte sind teils unzureichend, zu viele Infos (z.B. unterschiedliche Labels) oder es sind falsche Informationen im Kopf der Kunden festgesetzt (Aberglaube)**

##### ⇒ Massnahmen

- Kommunikation zwischen Firma und Kunden muss genauer, spezifischer werden aber trotzdem einfach bleiben (Hintergrundinformationen/ Details zu Produktion/Verpackung etc.)
- Kommunikation zwischen Firmen fördern. Z.B könnten erfolgreiche Firmen als Best-Practice Beispiele genutzt und deren Projekte und Resultate anderen Firmen beispielhaft präsentiert werden.

#### b) Staatliche Regulierung

##### ↻ Fokus

Firmen agieren stets im Umfeld zwischen a) Kundenwünschen, b) (globaler) Konkurrenzsituation und c) regulatorischen Rahmenbedingungen.

##### ⇒ Massnahmen

- Medien und der Staat sollten eine zusätzliche Kontrollinstanz bieten z.B. regelmässige Tests über die Nachhaltigkeit von Produkten (à la Stiftung Warentest), die dann in den Medien verbreitet werden
- Rahmenbedingungen so anpassen, dass die Firmen direkt reagieren müssen, um sich im neuen Marktumfeld zu behaupten

#### c) Angebot- und Nachfrage

##### ↻ Fokus

**Preis als bestimmendes Kriterium**

##### ⇒ Massnahmen

- die gesamten Lebenszykluskosten eines Produktes berücksichtigen und in den Kaufpreis einkalkulieren

## ANHANG

### A) Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Die nachfolgend aufgeführten Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben an den sechsten Energiegesprächen im Wenkenhof an der Erarbeitung der oben aufgeführten Erkenntnisse mitgearbeitet:

Adam	Franz	AWEL Amt für Abfall/Wasser/Energie/Luft
Aebersold	Daniel	Valorec Services AG
Appenzeller	Andreas	ADEV Energiegenossenschaft
Barell	Gabriel	Gewerbeverband Basel-Stadt
Bastian	Mirko	Regionalverband Hochrhein-Bodensee
Baumhagl	Werner	Hochschulde für Gestaltung und Kunst FHNW
Bienz	Denise	Universität Basel, Fachstelle Nachhaltigkeit
Boeckhout	Anne Nuria	myblueplanet
Brüschweiler	Sven	Wirtschaftskammer Baselland Haus der Wirtschaft
Burri	Philipp	Ernst Schweizer AG, Metallbau
Buser	Willy	TastetheFuture
Cahans	Charles	Umwelttechnik Schweiz
Csontos	Balint	
Daellenbach	Timo	
Dürig	Anna-Kathrin	Industrielle Werke Basel
Eiger	Edmond	Industrielle Werke Basel
Fischer	Willi	Gemeinde Riehen
Friesecke	Manuel	Regio Basiliensis
Gally	Heinrich	Evangelische Bau- und Wohngenossenschaft Basel
Gaullier	Nathalie	Ökozentrum Langenbruck
Glockner	Norbert R.	Glockner Architekten+Lichtplaner
Häring	Markus O.	Geothermal Explorers Ltd
Heinzer Ulusoy	Catherine	Stadtentwicklung Basel-Stadt
Hettinger	Angelika	PS Pharmaceutical Services
Hoffmann	Jörg	Argutec
Isler	Emanuel	
Jacob	Donald	JACOB PLANUNG
Keller	Dominik	Amt für Umwelt und Energie BS
Keller	Mike	Biopower Nordwestschweiz AG
Kenel	Silvio	Ayron Energy GmbH
Koloska	Sarah	Universität Basel
Kuhlmann	Hellmut	
Kunz	Hans Ulrich	INNOVA
Lerch	Christian	2000-Watt Region Solothurn
Lüchinger	Martin	Amt für Umwelt und Energie BS
Maag	Esther	sun21
Meister	Carsten	Sinovis AG
Meister	Luzia	Pro Velo beider Basel
Misteli	Marguerite	2000-Watt-Region Solothurn
Müller	Fabian	Verein NOMATARK
Näf	Peter	Kantons- und Stadtentwicklung, Präsidiabdepartement
Oberholzer	Natalie	ecoviva Umweltagentur GmbH
Peter	Andreas	IWB
Pfaeffli	Brigitte	
Riesen	Jeanine	Universität Basel
Rohner	Martin	Alternative Bank Schweiz AG
Rohrer	Michael	Stadtbauamt Bad Säckingen



Ruch	Roger	IWB Energieberatung
Schai-Zigerlig	Helene	Grossrätin Basel
Schlettwein	Daniela	
Seiberth	Christoph	Ökozentrum Langenbruck
Stähli	Marcel	Ernst Schweizer Metallbau AG
Staub	Britta	Stadt Lörrach
Steinbeck	Thomas	Architekturforum im Touringhaus Solothurn
Varga	Marton	Energie Zukunft Schweiz
Wälchli	Philipp	Gemeindeverwaltung Abt. Umwelt / Energie/Verkehr
Walder	Jürg	CSD INGENIEURE AG
Weber	Hans	Solargenossenschaft Gugger-Sunne, Ettingen
Wenzel	Leonore	UrbanAgriCulture
Wilhelmi	Bernhard	Agenda 21, Pro Schiene
Zogg	Brigitte	
Zuberbühler	Andreas	

## B) Hintergrundinformationen zu sun21 energy & resources

sun21 ist eine Non-Profit-Organisation (NPO), die sich für die Faktor-4-Philosophie "Doppelter Wohlstand bei halbem Ressourcenverbrauch" einsetzt und die neuen Ideen zum Faktor-5 bekannt machen möchte. Mit Faktor-5 wird das neue Konzept eines zukunftssicheren, umweltschonenden Wirtschaftens von Ulrich von Weizsäcker beschrieben. Die Themen denen sich sun21 in Zukunft annehmen wird sind Ressourceneffizienz und Suffizienz.

sun21 wird von Kantonen und der Privatwirtschaft unterstützt und zählt rund 65 Persönlichkeiten aus der Region Basel zu seinen Mitgliedern, welche sich auf politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene engagieren wollen.

sun21 veranstaltet verschiedene Anlässe und bringt Akteure aus Wirtschaft, Forschung, Politik, Verwaltung und der Energieszene zusammen. Zu diesen Anlässen gehören die Energiegespräche im Wenkenhof, in Riehen. Die Energiegespräche sind Thinktank und Netzwerkplattform und fanden 2013 bereits zum sechsten Mal statt.

**Weitere Informationen unter [www.sun21.ch](http://www.sun21.ch) oder**

sun21  
 Elisabethenstrasse 23  
 4010 Basel  
 061 227 50 50  
[sun21@szb21.ch](mailto:sun21@szb21.ch)